

Große Demo gegen geplantes Angelverbot mit Trauermarsch und Seebestattung

Angler protestieren gegen die geplanten Angelverbote in Natura 2000 Gebieten

Am 17. Juni trafen sich hunderte Bootsanleger und Angelkutter in Heiligenhafen, um gemeinsam gegen das von Bundesumweltministerin Hendricks geplante Angelverbot zu demonstrieren. Diese will das Freizeitangeln in weiten Teilen der Nord- und Ostsee ohne wissenschaftliche Begründung verbieten. Das wäre das Aus für viele vom Angeltourismus lebende Betriebe in der Region. Erste Insolvenzen von Angelkuttern hat es bereits gegeben. Und so wurde der Angeltourismus bei einem Trauermarsch durch die Innenstadt von Heiligenhafen auch gleich symbolisch zu Grabe getragen. Den Trauermarsch führte der Sensenmann mit Barbara-Hendricks-Maske an. Anschließend fand die Seebestattung im Fehmarnsund statt.

Die Veranstaltung hatte symbolträchtig 5 vor 12 im Kommunalhafen von Heiligenhafen begonnen. Mitveranstalter Lars Wernicke fand in seiner Eröffnungsrede deutliche Worte: „Die ganzen Verbotspläne haben keine wissenschaftliche Grundlage. Hier wird anglerfeindliche Politik ohne jegliche Argumente betrieben.“

Auch die Berufsfischerei unterstützte die Veranstaltung. Der Präsident des Deutschen Fischerei-Verbandes (DFV), Holger Ortel, erklärte sich in seiner Rede solidarisch mit den Angelkuttern, die nicht Mitglied im DFV sind. In Richtung Berlin fand er deutliche Worte: „Man kann nicht so eine Politik machen, wie sie betrieben wird zurzeit von der Umweltministerin, über die



Der Protest der Angler richtete sich speziell gegen Barbara Hendricks und Bettina Hagedorn.



Hunderte Boots- und Kutterangler waren zur Demo nach Heiligenhafen gekommen.

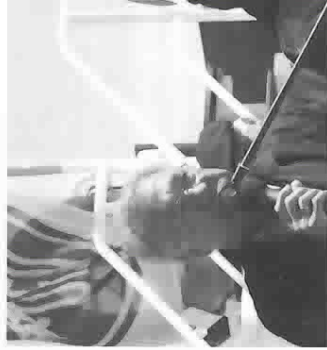
Köpfe der Menschen hinweg. Wer sowas macht wird abgewählt.“

Für Heiligenhafens Touristikleiter Manfred Wohnrade gehören die Angelfahrten zur Warderstadt wie die Stadtkirche oder die Gilde. „In diesem Jahr hat es bereits einen Fahrgastrückgang von 60 Prozent bei unseren Betrieben vor Ort gegeben. Es herrscht ein komplettes Chaos, weil viele Angler denken, sie seien hier nicht mehr willkommen.“ Claus-Hartwig

Kölln, Inhaber der Firma Baltic Kölln, brachte es anschließend auf den Punkt: „Die Betriebe sind an ihre Standorte gebunden, die Angler werden hingegen nach Skandinavien weiterziehen.“ In Deutschland gebe es 1,5 Millionen organisierte Angler, was einen riesigen Wirtschaftszweig bedeute.

Gegen 15:30 Uhr trafen sich dann rund 70 Kutter und kleinere Boote aus Heiligen-

hafen und Burgstaaken im Fehmarnsund zur Seebestattung. Vorne weg fuhr die „Seho“ aus Heiligenhafen. An Bord befand sich neben dem Sensenmann auch eine Urne, die den Angeltourismus symbolisierte und im Sund versenkt werden sollte. Der Bootskorso bewegte sich in Richtung Fehmarnsundbrücke und auf Höhe der Bootswerft Martin wurde die Urne dann den Fluten übergeben. Die restliche Besatzung des Schiffes streute Blumen ins Wasser und alle umliegenden Schiffe ließen ihre Signalfächer aufheulen, um den „Verstorbenen“ zu betrauern.



Präsident Ortel erklärte sich solidarisch mit den Anglern.

„So eine Trauerfeier für den Angeltourismus kann man auch in Berlin auf der Havel oder der Spree abhalten – mit Gruß ans Kanzleramt“ fasste Veranstalter Wernicke den eindrucksvollen Tag zusammen.